

Der (5.) Preis 2016 wurde dem aus Simbabwe stammenden und dort arbeitenden Maler *Misheck Masamvu* zuerkannt, damit erstmalig einem Künstler (vgl. unseren Newsletter Nr. 14 vom Dezember 2015). Er gilt als Leitfigur einer neuen Malergeneration und -schule in seinem Land, hat bereits an mehreren wichtigen internationalen Ausstellungen (z. B. den Biennalen in Venedig und São Paulo) teilgenommen und fördert besonders junge Talente im südlichen Afrika, etwa durch die Künstlerstudios des „Village Unho“, das er gemeinsam mit seiner Frau Gina aufgebaut hat. *Dr. Marko Kuhn*, Referatsleiter Afrika, würdigte in seiner Laudatio besonders Masamvus Treue zum Heimatland und die Zuwendung gerade zur einfachen Bevölkerung inmitten wirtschaftlich und politisch schwieriger Bedingungen:

*Warum sollte er in Simbabwe bleiben, der durch sein Studium in Deutschland und seine vielfältigen Kontakte in die internationale Kunstszene genügend Möglichkeiten hätte, den entmutigenden Verhältnissen in seiner Heimat den Rücken zu kehren, den vielen seiner Künstlerkollegen ins Exil zu folgen? Er wurde immer wieder beobachtet, von der Polizei drangsaliert, von Behörden schikaniert, und er ist trotzdem in Simbabwe geblieben. [...] Dabei ist zu bedenken, dass dieser Künstler zwar die politische und gesellschaftliche Szenerie seines Landes kritisch begleitet, aber auch in der internationalen Kunstwelt sein Land repräsentiert. Meist geschieht dies nicht offiziell. Einmal aber durchaus, nämlich beim bedeutendsten Event der internationalen Kunstlandschaft, der Kunstbiennale in Venedig (2011). [...]*

Zum einen braucht er die großen Kulturinstitutionen zur Förderung der Kunst (er selbst wurde dem KAAD durch die damalige deutsche Botschafterin zur Förderung empfohlen), zum anderen möchte er mit eben den einfachen Leuten leben, die seine Kunst inspirieren und deren Lebensverhältnisse die Empörung in ihm verursachen, die aus seinen Werken beständig spricht.

Der KAAD und seine Stiftung hatten anlässlich der Preisverleihung eine Ausstellung (vgl. den Flyer) organisiert, bei der auch der geförderte rumänische Maler *Sebastian Hosu* mitwirkte. Sie wurde im Großen und Kleinen Saal des Hauses Venusberg sowie in zwei kleineren Räumen installiert und begleitete so visuell die gesamte Jahresakademie. Diese gemeinsame Ausstellung unter dem Motto „Menschen-Träume“ fand am Freitagnachmittag der Akademie ihre biographische Tiefenschärfe durch ein Podiumsgespräch mit den beiden Malern: „Seeing ourselves“ – so sein Titel – thematisierte anschaulich die existenzielle und künstlerische ‚Wanderungsbewegung‘ der Künstler zwischen ihrer Heimat und einem von Europa dominierten Ausbildungs- und Kunstmarkt sowie die identitären Selbst- und Fremdbilder, die dabei entstehen bzw. vorherrschen. Die gemeinsame Grundmotivation der Künstler, die auch diese dialogische Gegenüberstellung erlaubte, reflektierte *Prof. Dr. Ulrich Engel OP* in seiner Ansprache zur Vernissage:

*In diesem Sinne setzen das Framework bei Misheck Masamvu genauso wie der Space between bei Sebastian Hosu widerständige Kräfte frei: wider das Verschwinden des Menschen und seine Vernichtung. In diesen künstlerisch-formalen Lösungen liegt die spirituelle Resilienz der Malerei von Misheck Masamvu und Sebastian Hosu. Hier erkenne ich das ihnen gemeinsame humane – ich würde sogar sagen: christliche – Hoffnungspotential ihrer Malerei.*

Der Stiftungspreis 2017 geht an den international renommierten Kinderkardiologen *Dr. Franz-Peter Freudenthal* aus Bolivien. Seine Erfindungen und Entwicklungen im Bereich von Herzimplantaten für Kinder haben Tausenden Menschen das Leben gerettet, nicht nur in dem von ihm gegründeten „Kardiozentrum“ in seiner Heimatstadt La Paz. Freudenthal war zwischen 1993 und 1996 Stipendiat des KAAD und erarbeitete an der RWTH in Aachen die Grundlagen seiner späteren Forschungstätigkeit. Der Preis wird auf der Jahresakademie 2017 vergeben.